

Welchen Einfluß der Zulieferbetrieb durch seine ökonomische Arbeit auch auf die gesellschaftliche Tätigkeit der Partei- und der Massenorganisationen des Finalproduzenten ausübt, wird von den Genossen und Kollegen ebenfalls richtig verstanden. Wenn wir als Zulieferbetrieb pünktlich und qualitätsgerecht liefern, dann kann der Finalproduzent alle seine Planverpflichtungen kontinuierlich erfüllen. Seine Partei- und die Gewerkschaftsorganisation braucht sich dann nicht mit den Problemen herumzuschlagen, die Planschulden, Produktionsschwierigkeiten u. ä. mit sich bringen. Sie kann sich dann mit den Grundfragen der Entwicklung befassen. Sie ist in der Lage, der Gewerkschaft zu helfen, z. B. den sozialistischen Wettbewerb, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen u. a. im Sinne der Parteibeschlüsse zu organisieren.

Weil die Genossen im VEB Feinmeßgerätewerk Weimar die Diskussionen über die Bedeutung der Kooperation besonders in Auswertung des 14. Plenums des ZK entfachten, gibt es in diesem Werk auch Fortschritte. Die Brigademitglieder in den einzelnen Bereichen kennen ihre Verantwortung für die Entwicklung der Volkswirtschaft und wissen, welche Auswirkungen die Kooperationsbeziehungen haben. In diesem Zusammenhang sei aber darauf verwiesen, daß sich die Parteiorganisationen in ihren Argumentationen vor allem prinzipieller Argumente bedienen sollten, damit die Werktätigen die Forderung nach verstärkten, auf qualitativ höherer Stufe zu entwickelnden Kooperationsbeziehungen richtig verstehen.

Kooperation — objektives Erfordernis

So sollten die Parteiorganisationen mehr, als das bisher in der politischen Diskussion über Fra-

gen der Kooperation der Fall war, von den objektiven Erfordernissen ausgehen. Unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ist eine zunehmende Vertiefung der sozialistischen Arbeitsteilung zu verzeichnen. Daraus resultiert eine wachsende gegenseitige Verflechtung der Betriebe und Zweige untereinander. Von der Beherrschung der immer komplizierter werdenden Verflechtung und der sich daraus ergebenden Kooperationsbeziehungen hängt im entscheidenden Maße die Effektivität der Volkswirtschaft, aber auch die Arbeitsbedingungen jedes Werktätigen und die Befriedigung der materiellen, gesellschaftlichen und individuellen Interessen ab.

Bei den Problemen der Kooperation handelt es sich nicht schlechthin um ökonomische oder technische Beziehungen von Betrieben untereinander. Vor allem geht es um die Entwicklung solcher gesellschaftlicher Beziehungen von Betriebskollektiven, die den gemeinsamen Kampf um die Erfüllung gesamtvolkswirtschaftlicher Aufgaben zum Inhalt haben. Solche Ziele sind das Erreichen und Mitbestimmen des wissenschaftlich-technischen Welthöchststandes, höchste Qualität, niedrigste Kosten usw., kurz gesagt das Erreichen höchster Effektivität der Arbeit und eines maximalen Zuwachses an Nationaleinkommen.

Aus diesen von der wissenschaftlich-technischen Revolution geprägten Erfordernissen ergeben sich viele Probleme für die Leitung der Betriebe und für die Parteiarbeit in den Betrieben.

Eine Erfahrung aus den Betrieben, die schon einige Zeit erfolgreich die Kooperationsbeziehungen verwirklichen, lehrt beispielsweise folgendes: Die Kooperationskette kann erst dann richtig funktionieren, wenn nicht nur einige

